



Siebentes Kapitel.

Sonnenschein nach trüben Tagen.

Langeweile erzeugt böse Gedanken. — Derfänger erfährt, daß Sorge und Noth nicht nur beten — sondern auch dichten und singen lehren. — Christoph als Glücksbote. — Der schönste Tag eines Fürsten. — Befreiung wird verheißen.

Es gehört stets hoher moralischer Muth dazu, betrübende Nachrichten aus der Heimat mit Ergebung zu empfangen und dabei nicht die Hände in den Schoß zu legen. Und dennoch befand sich unsere brandenburgische Armee genau in dieser Lage. Täglich langten Nachrichten von den Greueln der Schweden an, wie sie ganze Dörfer in Ruinen legten, auf den verwüsteten Feldern und Hügeln Galgen errichteten, an denen die unglücklichen geplünderten Einwohner sich zu Tode zappelten; wie die Bauern oftmals redlich gestritten und den Feind verjagt, aber doch nichts davongetragen hatten, als das nackte Leben, verbrannte Hütten hinter sich und am Leibe die Wunden, welche sie sich nach hartem Kampfe verbanden.

Dagegen zeigte sich ein anmuthiges und für den Beschauer lachendes Bild, wenn er im Mai des Jahres 1675, von Hofheim her, auf die Stadt Schweinfurt zuschritt. Das Lager der Brandenburger dehnte sich über die